

ren von Thon, alle reichlich bemalt und vergoldet. Die größte und oberste dieser Figuren stellte die Göttin Dulga vor. Sie hatte zwei große und zwei kleine Arme. In der einem Hand hielt sie einen abgehauenen Menschenkopf, in der andern eine Trinkschale, in der dritten ein längliches Stück Holz, und in der vierten etwas, das wie ein Buch aussah. Eine kleine menschliche Figur stand neben ihr auf jeder Seite, und wie der Banian mir sagte, so sollten diese Figuren die Kinder der Dulga vorstellen. Zu den Füßen der Göttin sah man ein Ungeheuer mit einem Pferdeleibe und Drachenkopfe, das eine abscheuliche menschliche Figur neben sich hatte, die es zu verschlingen drohete.

Außer der Dulga waren auch noch weibliche und männliche Figuren vorhanden, und das Glied, an dem man die letztern erkannte, waren Priapen von einer Größe und in einer Stellung, die alle Begriffe von Ehrbarkeit ausschloß.

Der äußere Rand der Nische war in kleine viereckige Fächer abgetheilt, und in jedem derselben hatte man irgend eine Handlung der Götter vorgestellt, aber alles war unförmlich.